

Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz



WIR WÜNSCHEN EINEN
BESINNlichen 2. ADVENT

Schönheit der Linien
Ein Architekt macht aus
Grundrissen von Kirchen Kunst

► BISTUM SEITE 9

Mit langem Kleid und Bart
Wie Kinder den heiligen
Nikolaus beschreiben

► BISTUM SEITE 11



4. Dezember 2016 Nr. 49 72. Jahrgang 2,10 Euro

www.kirchenzeitung.de

Glaube und Leben • Postfach 2049 • 55010 Mainz

DIE WOCHE

Zahlbacher feiern Jubiläum ihrer Kirche



Mainz-Zahlbach (nwz). Neben den Römersteinen, im „heiligen Tal“, wie man in Zahlbach sagt, wurde am 26. November 1816 eine Pfarrkirche dem heiligen Achatius geweiht. In Mainz war es das einzige Gotteshaus, das in jener von Kriegen geprägten Zeit errichtet wurde. Über die außergewöhnliche Entstehungsgeschichte der Kirche sprach Weihbischof Udo Markus Bentz im Gottesdienst zum 200-jährigen Kirchweih-Jubiläum in Zahlbach. Der starke Wille und der Glaube der Menschen damals könne ein Zeichen der Hoffnung und Ermutigung sein bei allen Herausforderungen unserer Zeit, betonte der Weihbischof in seiner Predigt.

36 Lehrerinnen und Lehrer gesendet

Mainz (mbn). Weihbischof Udo Markus Bentz hat die Missio canonica an 36 Religionslehrerinnen und -lehrer aller Schulformen aus dem Bistum verliehen. Der Weihbischof überreichte die Urkunden bei einem Gottesdienst im Mainzer Dom. Die Missio canonica ist die kirchliche Bevollmächtigung für Religionslehrer. Ohne diese Sendung darf kein Lehrer katholischen Religionsunterricht erteilen. In seiner Predigt sagte Bentz, dass die Missio canonica auch immer mit der „Confessio“, dem Bekenntnis, zusammenhänge.

Ausbildung zum Friedensvermittler

Quito (kna). Der südamerikanische Staatenbund „Unasur“ hat in der ecuadorianischen Hauptstadt Quito eine „Schule für Friedensvermittler“ eröffnet. Die Teilnehmer sollen in der Vermittlung von Lösungen und zur Vorbeugung von regionalen Konflikten geschult werden. „Der Dialog ist der kostengünstigere und schnellere Weg zur Lösung“ sagte Unasur-Generalsekretär Ernesto Samper.

Karlsruhe entscheidet zum Kopftuch

Karlsruhe (kna). Das Bundesverfassungsgericht hat einer Muslimin erlaubt, als Erzieherin in einem öffentlichen Kindergarten ein Kopftuch zu tragen. Die 2. Kammer des Ersten Senats entschied einstimmig, dass die Frau durch anderslautende Urteile in ihren Grundrechten verletzt werde.

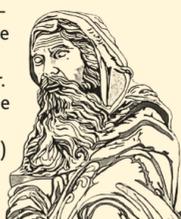


Foto: Archiv

ADVENT

Jesaja ist der Prophet des Advents. In kriegerischer Bedrohung und sozialer Unsicherheit verheißt er einen zukünftigen Messias als gerechten Richter und Retter der Armen. In der Lesung am 7. Dezember heißt es:

„Er gibt dem Müden Kraft, dem Kraftlosen verleiht er große Stärke. Die, die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.“
(Jes 40,29.31)



Gott gibt Kraft – eine Hoffnung für alle, die körperlich und seelisch am Leben leiden.



Idylle an Heiligabend: Die Familie nimmt sich Zeit für ein Festessen neben dem Weihnachtsbaum. Ob sie später in die Kirche gehen? Foto: istock

Das Kostbarste, was wir haben

Unternehmen werben dafür, Zeit zu schenken – und wollen zugleich mehr verkaufsoffene Sonntage

Von Kerstin Ostendorf

Auch in diesem Jahr werben Unternehmen mit idyllischen Filmen zu Weihnachten. Dabei stellt etwa die Supermarktkette Edeka nicht den Kartoffelsalat in den Mittelpunkt: Zum Advent gibt es Werte.

Die Plätzchen müssen noch gebacken, die Wohnung geputzt und die Geschenke besorgt werden: Der aktuelle Edeka-Werbepost zeigt Erwachsene und ihre hektische Vorbereitung aufs Fest. Doch wer bleibt bei dem Stress auf der Strecke? Die Kinder. Sie stehen traurig daneben, fühlen sich nicht ernst genommen und vernachlässigt.

Ähnlich funktioniert der animierte Werbefilm des Onlinehändlers OTTO: eine dreiköpfige

Familie, die aneinander vorbeilebt. Jede Person steht auf einem sich schneller drehenden Uhrzeiger, hetzt von einem Termin zum nächsten. Erst spät merken sie, was ihnen fehlt: Als die Zeiger sich kurz treffen, springen sie zusammen. Die Zeit steht still. Was diese Filme gemeinsam haben, ist das Motto: Verschenke das Kostbarste, was du hast – deine Zeit.

Die Unternehmen schaffen damit etwas, womit die Kirchen sich schwertun. Zeit mit der Familie zu verbringen, sich für Bedürftige einzusetzen, zu teilen und zusammenzuhalten: Das sind Werte, für die sich die Kirchen – nicht nur im Advent – einsetzen. Und doch haben sie es nicht geschafft, sie so herzerwärmend zu verbreiten.

Hinter der Werbung steckt natürlich auch ohne Produktplatzierung eine clevere Marketingstrategie: Die Filme, die teilweise nur in

den sozialen Netzwerken zu sehen sind, erreichen eine hohe Verbreitung und polieren das Image auf. Und während sie den Zuschauer beim schlechten Gewissen packen, fahren die Unternehmen eine zweigleisige Strategie.

Freie Zeit beim Einkaufen in der Stadt verbringen

Denn ganz im Gegensatz zum Motto der lieblichen Werbefilme arbeitet der Einzelhandel verstärkt auf eine großzügigere Regelung für Sonntagsöffnungszeiten hin. Der Karstadt-Chef Stephan Fandler etwa fordert zwölf verkaufsoffene Sonntage im Jahr, ohne eine Bindung an andere Events in der Stadt. Von Galeria-Kaufhof heißt es, die aktuelle Praxis sei rückständig. Schließlich sei auch in katholischen Ländern wie Italien und Polen das Einkaufsver-

mögen am Sonntag kein Problem, und der Vorsitzende der Media-Saturn-Holding bemängelt, dass die Innenstädte ausgerechnet dann geschlossen sind, wenn die Menschen Zeit zum Einkaufen hätten: am Sonntag.

Wo bleiben da die Werte? Oder gilt die Familienzeit nur für den Advent? Die „Allianz für den freien Sonntag“, ein Bündnis von Gewerkschaften und kirchlichen Verbänden, scheint den längeren Atem zu haben. Vor wenigen Wochen etwa wurden in Münster bundesweit erstmalig die Bürger befragt – und sprachen sich gegen eine Öffnung im Advent aus. Viele Kommunen zogen von sich aus verkaufsoffene Sonntage zurück. Zumindest für die nächsten Wochen können sich Familien also das vornehmen, was die Werbung vorschlägt: sich die Zeit nehmen und verschenken. ► SEITE 2

Keine Kirchenreform ohne Spiritualität

Kardinal Karl Lehmann warnt vor einer Verflachung von Reformanliegen

Tutzing (red). Auf den inneren Zusammenhang zwischen Kirchenreform und Spiritualität hat Kardinal Karl Lehmann hingewiesen. Wie die Katholische Nachrichten-Agentur (kna) und das Internetportal katholisch.de berichten, sprach Lehmann am Montag bei der Tagung „Reform im Katholizismus“ der Evangelischen Akademie Tutzing.

Wenn der Zusammenhang zwischen Reform und Spiritualität nicht beachtet werde, drohe eine Verflachung der Reformanliegen, sagte der emeritierte Bischof. Dies sei auch ein Grund, warum viele Reformprozesse versiegen. Die Veränderungen dürften nicht nur auf institutioneller und struktureller Ebene gedacht werden. Die Umkehr müsse sich in der Ganzheit des Lebens bewähren, betonte der Kardinal.



Kirchliche Reformprozesse müssten sich in der Ganzheit des Lebens bewähren, sagte Kardinal Lehmann bei einer Tagung. Foto: Sascha Braun

Darüber hinaus sagte Lehmann, dass der Begriff „Gegenreformation“ für die Reaktion der katholischen Kirche auf die Reformation von katholischer Seite als keine glückliche Bezeichnung empfunden werde. Besser treffe

der Begriff „katholische Reform“ zu. Als Begründung nannte Kardinal Lehmann Forschungen, die gezeigt hätten, dass – bei aller theologischen Originalität Martin Luthers – die Reformation Luthers ihre Wurzeln in der spätmittelal-

terlichen Situation der Kirche hatte.

Über die Art und Weise, wie das 500-jährige Reformationsgedenken begangen wird, zeigte sich Kardinal Lehmann erfreut. Denn die Katholiken seien nicht nur zur Mitfeier, sondern auch zum Mitgestalten dieses Gedenkens eingeladen worden.

Zu der viertägigen Tagung „Reform im Katholizismus“ hatten die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD) und die Evangelische Akademie Tutzing eingeladen.

Auch der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx, sowie der Vorsitzende der Ökumenekommission der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Gerhard Feige, nahmen an der Tagung teil.